

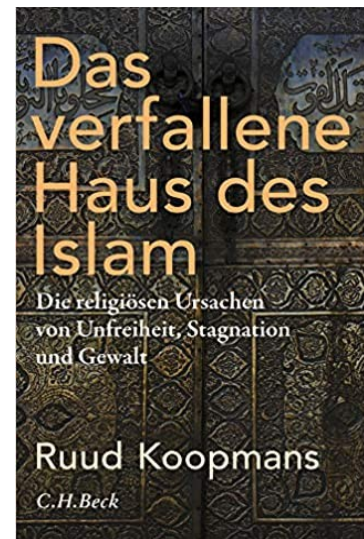
Das verfallene Haus des Islam

Die religiösen Ursachen von Unfreiheit, Stagnation und Gewalt

Kurzbeschreibung des Buches von Prof. Ruud Koopmans
(C.H.Beck Verlag, 2020)

Zum Autor: Der Soziologe und Migrationsforscher Prof. Ruud Koopmans ist Direktor der Abt. „Migration, Integration, Transnationalisierung“ am Wissenschaftszentrum Berlin.

Zur Methode der Untersuchungen: Um im Wesentlichen die religiösen Ursachen von Problemen in der islamischen Welt und muslimischen Minderheiten in anderen Ländern herauszuarbeiten vergleicht Koopmans Gruppen bzw. Länder, die in (fast) allen Belangen gleich oder ähnlich sind bis auf die Religion. So z.B. die Inselstaaten Mauritius (pluralistisch) mit den Malediven (muslimisch), Indien mit Pakistan, christliche mit muslimischen Einwanderern in Australien, Südkorea mit Ägypten (gleiche Wirtschaftsleistung beim ebenfalls fast gleichzeitigem Ende der Kolonialzeit) und Muslime mit Christen in 6 europäischen Ländern etc. Heute schneiden muslimische Länder / Gruppen wesentlich schlechter ab in Bezug auf Demokratie, Menschenrechte, Bildung, Wohlstand etc., Koopmans vergisst aber nicht zu erwähnen, dass das nicht immer so war, es also nicht am Islam prinzipiell liegt, sondern an seiner heutigen Ausprägung.



Bereits im Vorwort kritisiert Koopmans, dass die Diskussion um die Islamproblematik sehr polarisiert geführt wird, von den Gegnern werden alle Missstände in islamischen Ländern dem Islam zugeschrieben, von den Befürwortern haben Missstände mit dem Islam nichts zu tun. Leider sind differenzierte Stimmen selten, für Koopmans war das eine Motivation dieses Buch zu schreiben. Er ist mit einer Türkin verheiratet, hat in den letzten Jahrzehnten etliche islamische Länder bereist und dabei einen zunehmenden religiösen Fanatismus festgestellt. Er vergleicht die Situation in vielen dieser Länder mit dem ehemaligen Apartheitsregime in Südafrika und bedauert, dass heute fast niemand gegen diese Zustände protestiert, im Gegensatz zum damaligen Südafrika.

In Kap. 1 wird zunächst die Blüte in der islamischen Frühzeit geschildert und der nachfolgende Niedergang, verursacht durch Stagnation im islamischen Kulturkreis und einer dynamischen Entwicklung in weiten Teilen der übrigen Welt ab dem Ende des Mittelalters (S. 15-18). Interessant ist die Beschreibung, dass in früheren Jahrhunderten die Fluchtbewegungen umgekehrt waren wie heute, Juden und christliche Minderheiten flohen oft vom christlichen Europa in islamische Länder, da sie dort nicht so sehr unterdrückt wurden (S. 18). Nach dem 1. Weltkrieg gab es Reformvorhaben, etwa im Iran und der Türkei, die aber teils zunichte gemacht wurden (S. 19). Nicht-islamische Länder haben sich dagegen meist positiv entwickelt (S. 20). Das Erstarken des religiösen Fundamentalismus ist für viele Probleme in heutigen islamischen Staaten verantwortlich (S. 22).

Das Jahr 1979 ist ein entscheidendes Jahr für dieses Erstarken, infolge von 3 Ereignissen. Zum einen die islamische Revolution im Iran und die Ausrufung der islamischen Republik (S. 23-25). Zum anderen der Überfall von fanatischen Kämpfern auf die hl. Stätten in Mekka, die erst nach langen Kämpfen vertrieben werden konnten. Das Königshaus Saud musste der islamischen Geistlichkeit Zugeständnisse machen, damit diese einem Kampf gegen die Aufständischen zustimmt.

¹ *Texte in kursiv und viele Fussnoten sind Anmerkungen aufgrund meiner anderweitigen Erfahrungen/Kenntnisse, nicht Inhalt des Buches.*

Inhalt der Zugeständnisse war eine Verschärfung der islamischen Regeln und Unterstützung der weltweiten Islamisierung, z.B. durch jährliche Finanzhilfen von 2-3 Mrd \$ (S. 26-30). Das dritte Ereignis war der Einmarsch der Sowjets in Afghanistan, der in einem jahrzehntelangen Krieg und der Etablierung der Talibanherrschaft mündete, teils auch mit US-Unterstützung (S. 31/32). Doch auch in anderen islamischen Ländern breitete sich der Fundamentalismus aus (S. 32/33). Die Definition von religiösem Fundamentalismus, den es in allen Religionen gibt, übernimmt Koopmans von Religionssoziologen². Der Fundamentalismus im Islam ist vielfältig, oft bekämpfen sich einzelne Richtungen massiv, wie etwa der Iran (Schiiten) und Saudi-Arabien (Wahabiten) oder Muslimbrüder und Salafisten (S. 35).

Der Islam ist nicht von Natur aus fundamentalistisch, aber die gegenwärtigen Daten zeigen, dass der Fundamentalismus in islamischen Ländern weit verbreiteter ist (70% - 90%) als in westlichen Ländern (5% - 30%). Auch die Daten von muslimischen Migranten³ in Westeuropa im Vergleich zu (einheimischen) Christen zeigen eine deutliche Tendenz, 40% gegenüber 4% haben fundamentalistische Ansichten⁴ (S. 36 - 38). Es folgen Statistiken zur Einführung der Scharia (*aus dem Koran abgeleitete Gesetze*) und wie stark Gewalt zur Durchsetzung bzw. Verteidigung der eigenen Religion befürwortet wird (- S. 43). Aus den hl. Schriften des Islam kann man ebenso gut friedliches Verhalten wie auch Gewalttätigkeit ableiten. Das ist aber auch in anderen Religionen möglich, Koopmans zitiert dazu eine Stelle aus dem Alten Testament⁵ (5. Buch Mose, 17,2-5) (S. 44). Durch die Religion fühlen sich Manche zur Gewalt legitimiert. Viele Muslime glauben aber, das hätte nichts mit dem „wahren“ Islam zu tun (S. 45). Koopmans sucht Antworten auf die Frage, ob und inwieweit das Abgleiten in Diktaturen, die Menschenrechtsverletzungen, Gewalt und der mangelnde wirtschaftliche Fortschritt mit dem Islam zu tun hat. Wobei er auch auf die verschiedenen Strömungen im Islam eingeht (S. 46/47). Allgemein sind die Probleme um so stärker, je früher die 47 betrachteten Länder islamisiert worden sind (S. 47-50). Ab S. 51 - 55 stellt Koopmans die wissenschaftlichen Methoden dar, mit denen er religiöse von anderen Ursachen trennen kann.

In Kap. 2 werden mit Mauritius und den Malediven 2 Inselstaaten verglichen, die sich in vielen Punkten sehr ähnlich sind⁶, aber sich in Bezug auf Religion massiv unterscheiden. In Mauritius herrscht religiöser Pluralismus, die Mehrheit sind Hindus, es gibt große christliche und muslimische Minderheiten. In den strikt islamistischen Malediven sind andere Religionen verboten. Auch politisch sind die Unterschiede enorm, auf Mauritius herrscht Demokratie und Menschenrechte, auf den Malediven nicht (S. 57-59). Dass das kein Zufall ist sondern auch mit der Religion zusammenhängt zeigen Untersuchungen vom Polity-Projekt und die jährlichen Berichte vom Freedom House, die Koopmans auf S. 60 - 64 beschreibt und grafisch darstellt. Auch wenn man arabische und sonstige islamische Länder getrennt betrachtet⁷, gibt es einen enormen Unterschied zur übrigen Welt (S. 65-66). Auch wirtschaftliche Unterschiede können die Demokratie- und Menschenrechtsdefizite nicht erklären (S. 67 - 69). Der Rohstoffreichtum, insbes. Ölreichtum, ist ein besonderes Handicap für Demokratie und Menschenrechte⁸. Durch diese Einnahmen können Diktatoren die Bevölkerung zufriedenstellen bzw. Militär und Beamte großzügig entlohnen. Wer Steuern zahlt, der will meist auch mitbestimmen. Auch dazu werden Statistiken gezeigt, auch hier schneiden die islamischen

2 Genauer von Altemeyer und Hunsberger in „International Journal of Psychology of Religion“, 1992

3 Muslime der 2. Generation. In der 1. Generation haben sogar fast die Hälfte fundamentalistische Ansichten.

4 Laut der von Koopmans durchgeführten Studie [SCIICS](#)

5 Aber dieser Gewaltaufruf betrifft nur Menschen aus dem Volk Israel, die Gewaltaufrufe im Koran dagegen sind oft gegen Andersgläubige gerichtet, z.B. Sure 9, Vers 5. Im Neuen Testament finden sich keine direkten Aufrufe zur Gewaltanwendung, man kann sie höchstens indirekt ableiten.

6 In Bezug auf Wirtschaft, koloniale Vergangenheit, Wohlstand, natürliche Ressourcen, Tourismus, Bevölkerungsdichte etc.

7 Die arabischen Länder schneiden noch schlechter ab als die anderen islamischen Länder.

8 ganz im Gegensatz zur allgemeinen Meinung

Länder schlechter ab, aber es gibt mit Venezuela und Äquatorialguinea auch nichtmuslimische, rohstoffreiche Länder die autoritär regiert werden (S. 70 - 72). Die koloniale Vergangenheit spielt ebenfalls eine Rolle, aber anders als die meisten denken: Je länger ein Land unter kolonialer Verwaltung stand, insbes. von westlichen Staaten, desto mehr Chancen haben Demokratie und Menschenrechte. Das gilt für islamische wie nichtislamische Länder wobei auch in dieser Kategorie die islamischen schlechter abschneiden (S. 73 - 80). Auch eine multivariate Analyse bestätigt diesen Zusammenhang (S. 81 / 82).

In Kap. 3 werden die Nachfolgestaaten von Britisch-Indien betrachtet. Nach der Unabhängigkeit zerfiel das Kolonialgebiet in 2 Staaten, Indien und Pakistan, von dem sich 1971 noch Bangladesch abgespalten hat. Indien mit Hindu-Mehrheit und einer starken muslimischen Minderheit (ca. 15%) ist die größte Demokratie der Welt, während in Pakistan und Bangladesch sich die Menschenrechte und auch die Demokratie nicht recht durchsetzen konnten. Schon die Abspaltung Pakistans von Indien ging auf das Betreiben der Moslemführer zurück, Pakistan erklärte sich dann bald zu einem islamischen Staat, in dem z.B. kein Gesetz den islamischen Prinzipien widersprechen darf (S. 83 - 85). Das Land hat sich extremistisch entwickelt, so können Frauen nach einer Vergewaltigung im Gefängnis landen⁹, Politiker werden ermordet, die sich für Lockerungen einsetzen etc. (S. 86/87). Leider ist auch Indien kein lupenrein toleranter Staat, dort hat sich ein Hindu-Nationalismus breit gemacht, auch wenn sich Indien nicht über die Religion definiert und religiöse Minderheiten toleriert (S. 88 - 90).

Die Diskriminierung in islamischen Ländern ist aber wesentlich schlimmer, durch Migration ist der Anteil der religiösen Minderheiten im Nahen Osten in den letzten 100 Jahren von 14% auf 4% gesunken. Auch muslimische Minderheiten, die nicht der vorherrschenden Strömung des Islam entsprechen, sind betroffen. Kaum ein Nicht-Moslem kommt heute auf die Idee, in ein muslimisches Land zu flüchten (S. 91). Auf Apostasie, also den Abfall vom Glauben, steht in 12 Ländern die Todesstrafe, alle islamisch (S. 95). Blasphemie, Spott über eine Religion, ist in vielen Ländern strafbar, auch in westlichen Ländern. Aber meist gibt es dort nur geringe Strafen, wenn überhaupt, in islamischen Ländern aber oft die Todesstrafe (S. 95/96). Eine Trennung von Religion und Staat kennt der Islam nicht¹⁰, daher ist der politische Islam¹¹ auch im Denken der Muslime weit verbreitet und keineswegs nur eine Randerscheinung. Anderslautende Behauptungen sind Wunschdenken (S. 97). Von den 47 Staaten mit islamischer Bevölkerungsmehrheit ist in 29 die Scharia, das aus Koran und Sunna abgeleitete Recht, ein Teil des Rechtssystems, nur in 18 dieser Staaten ist es keine offizielle Rechtsquelle. Häufig wird das Schariarecht von der Bevölkerung nicht nur akzeptiert, sondern sogar gefordert (S. 98 - 100).

Frauen werden durch die Scharia besonders benachteiligt, Koopmans zählt etliche der diskriminierenden Gesetze auf. Er bemängelt, dass im Westen nicht diese Art der Diskriminierung sanktioniert wird, etwa im Gegensatz zur früheren Apartheid in Südafrika. Im Ranking der Frauenrechte liegen die islamischen Länder weit unten (S. 101 - 104). Gleiches gilt auch für ein Ranking bzgl. Rechte der Homosexuellen, diesen droht sogar oft die Todesstrafe. Im Iran etwa sind seit 1979 ca. 5000 Homosexuelle hingerichtet worden (S. 105 - 108). Im abschließenden Abschnitt dieses Kapitels wendet sich Koopmans gegen den Relativismus, der unter dem Hinweis, dass auch im Westen nicht alles zum Besten steht mit Gleichberechtigung, Verhalten gegen Homosexuellen und Akzeptanz von religiösen Minderheiten, dass unter diesem Hinweis die viel stärkeren Probleme in islamischen Ländern verharmlost werden (S. 109 ff).

9 wegen außerehelichem Geschlechtsverkehr, wenn sie die Vergewaltigung nicht beweisen können.

10 Im Gegensatz zum Christentum, da sagt Jesus „Mein Reich ist nicht von dieser Welt“ oder „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist“: Auch wenn sich das Christentum im Laufe der Geschichte sehr oft politisch präsentiert hat, aus den Aussagen Jesu kann man das nicht ableiten.

11 Islamismus wird oft synonym für politischen Islam verwendet.

Kap. 4 behandelt Unruhen und Religionskriege im Zusammenhang mit dem Islam. Einleitend wird eine geplante Miss-World Wahl in Nigeria beschrieben, deren Vorbereitung völlig außer Kontrolle geriet, die zu Unruhen mit 250 Toten führte. Durch ein uneheliches Kind einer geschiedenen Frau¹² und durch eine flapsige Bemerkung einer Moderatorin wurde die Stimmung von konservativen Muslimen so angeheizt, dass es zu massiven Unruhen kam (S. 113-117). In Nigerias Norden leben überwiegend Muslime, im Süden Christen, in der Mitte eine Mischzone. Immer wieder kommt es zu Konflikten, die Trennlinien sind nicht nur religiös sondern auch ethnisch und wirtschaftlich, nomadische Hirten gegen sesshafte Bauern. Durch die Terrormiliz „Boko Haram“ kamen tausende Christen um, im Gegenzug auch viele Muslime (S. 117 - 119). Koopmans nimmt Nigeria als Beispiel einer „zerrissenen Nation“, wie sie Huntington in seinem Werk „The Clash of Civilisations“¹³ beschrieben hatte. Huntington sagte im Gegensatz zu der Theorie des „historischen Materialismus“ voraus, dass nicht nur wirtschaftliche Aspekte zukünftig für Konflikte die Ursache sind, sondern auch kulturelle Differenzen wie Religionen, Ideologien etc. Er lag in manchen Fällen falsch, aber viele seiner Prognosen waren richtig¹⁴, jedoch blieb ihm eine Anerkennung meist verwehrt¹⁵ (S. 120 - 125, auch auf den folgenden Seiten wird auf Huntington verwiesen).

Statistiken norwegischer Friedensforscher zeigen die Problematik deutlich. Hier wird bei Konfliktparteien unterschieden zwischen islamischen und nichtislamischen Ländern und islamischen bzw. nichtislamischen Gruppen, etwa Rebellengruppen. Es gab seit 1950 eine extrem starke Zunahme von bewaffneten Konflikten mit islamischer Beteiligung, die Konflikte ohne islamische Beteiligung¹⁶ sind dagegen deutlich zurückgegangen (S. 126 - 131). Diese Konflikte beziehen sich auf den Kampf von bewaffneten Gruppen gegeneinander, seien es Militärs, Warlords oder andere bewaffnete Rebellen. Ein anderes Thema ist der Terror gegen unbewaffnete Zivilisten. Nach der Statistik in der Global Terrorism Database (GTD) gab es seit 1970 ca. 170.000 Terrorakte. Die meisten hatten mit dem Islam nichts zu tun, waren etwa von Rechts- oder Linksextremisten, Separatisten etc. Aber diese richteten sich meist nicht gegen Menschen sondern Sachen, islamistisch motivierte Terrorakte waren fast stets gegen Menschen gerichtet. In Westeuropa etwa gab es in 2007 - 2016 insgesamt 425 Terroropfer, mit 314 die überwiegende Anzahl durch islamistische Terrorakte, nur 111 anderweitig motiviert¹⁷ (S. 132 - 137). In den anderen Teilen der Welt sehen die Zahlen ähnlich aus. Vielfach wird aber der Zusammenhang mit dem Islam geleugnet, nicht nur von Muslimen sondern auch von weiten Teilen der Linksintellektuellen, Politiker und Journalisten. So hat z.B. beim Massaker von Orlando Präsident Obama lediglich von verwirrten Individuen gesprochen, obwohl sich der Attentäter mehrfach auf den Islam bezogen hat (S. 139).

Auch das Innenministerium bezeichnet den Islam als friedliche Religion, allen Ereignissen zum Trotz (S. 140). Die Zahl der Anschläge wird oft verwendet, um die islamistische Gefahr zu verharmlosen, und tatsächlich sind die Anzahl von islamistischen Anschlägen nur ein Bruchteil von allen Terrorakten, aber wie oben erwähnt, die Zahl der Toten ist weit höher als bei rechts-, links- oder anderen extremistischen Anschlägen zusammen. Und das gilt weltweit (S. 141 - 142). Vor allem in muslimischen Kreisen selbst wird der Zusammenhang von Islam und Terror geleugnet, sind Verschwörungstheorien weit verbreitet. So glauben nur 4% der Muslime dass die Anschläge

12 Da sie schon länger von ihrem Exmann getrennt war konnte das Kind nicht von ihm sein. Also unehelicher Sex, darauf kann Steinigung im Islam stehen, ein entsprechendes Urteil erging.

13 Im Deutschen meist etwas reißerisch als „Kampf der Kulturen“ übersetzt, genauer wäre „Zusammenprall der Kulturen“

14 So sagte er nicht nur die Konflikte mit und innerhalb des Islam voraus, sondern auch die Probleme beim Zerfall von Jugoslawien, im Osten der Ukraine und etliche andere.

15 Koopmans stellt dabei die These auf, dass man Anerkennung nur bekommt, wer eine Theorie verkündet die die Mehrheit gerne hören will. Botschafter schlechter Nachrichten werden abgelehnt.

16 etwa die Konflikte in Korea, Tibet, Nordirland ...

17 4 durch Linksextremisten, 14 durch Separatisten, 93 durch Rechtsextreme, davon alleine 77 durch den Norweger Breivik.

auf das World Trade Center von arabischen Terroristen durchgeführt wurden, viele glauben, die USA selbst hätten das inszeniert (31%) oder die Juden (7%), die Hälfte machte keine Angaben. Selbst Erdogan stößt in dieses Horn (S. 144 - 146). Manchmal hat auch eine verfehlte Politik des Westens Terror und Kriege mit verursacht oder die Ursachen verstärkt, aber die Hauptursachen liegen im religiösen Extremismus. Koopmans analysiert das auf den Seiten 147 - 153 sehr detailliert durch gezielte Vergleiche.

Kap. 5 betrachtet die wirtschaftliche Entwicklung und die teils religiösen Ursachen für die Stagnation in der islamischen Welt. Ein zu starres Erbrecht, Zinsverbot, mangelndes Unternehmensrecht etc. haben die wirtschaftliche Entwicklung gebremst oder blockiert, vor allem ab der Industrialisierung (S. 155 - 158). Die Trennung von Kirche/Religion und Staat hat in Europa eine Überwindung von rigiden religiösen Prinzipien in der Gesellschaft ermöglicht, Koopmans zitiert dazu u.a. Thomas von Aquin „... wenn es um das Zivilwohl geht, muss der weltlichen über die geistliche Macht gehorcht werden, ...“. Einer der folgenschwersten Fehler im osmanischen Reich war das Verbot des Buchdrucks (von 1485 - 1721), von religiösen und politischen Eliten aus Gründen des Machterhalts durchgesetzt. Damit war Bildung nur wenigen möglich, um 1800 konnten im osmanischen Reich nur 2% - 3% der Bevölkerung lesen, in Europa 20% - 50% (S. 159 - 162). Der religiöse Hass auf europäische, wissenschaftliche Errungenschaften zeigt sich auch in der Zerstörung der Sternwarte in Istanbul auf Veranlassung des Großmuftis im Jahre 1580, nur 3 Jahre nach deren Errichtung. Auch das moderne Universitätswesen begann erst ab etwa 1900¹⁸ (S. 164).

Im Wirtschaftlichen vergleicht Koopmans wiederum 2 Länder mit ähnlicher Ausgangslage, Ägypten und Südkorea, in der 50er Jahren noch fast gleichauf, heute hat Südkorea das 8-fache Bruttosozialprodukt. Kein Einzelfall, eine UN-Statistik zeigt, dass das pro-Kopf Einkommen in islamischen Ländern heute nur bei 40% des Einkommens in den nichtislamischen Ländern liegt. Selbst gegenüber den nicht-westlichen Ländern Afrikas und Asiens liegt die islamische Welt weit zurück (S. 166 - 171). Auch der Vergleich Indien - Pakistan liegt in dieser Richtung (S. 172). Im „Arab Human Development Report“ habe Experten, größtenteils selbst Araber, 3 Problemstellen identifiziert, die der Entwicklungsschwäche der arabischen Welt zugrunde liegen: Freiheitsdefizit, Wissensdefizit und Defizit bei der Emanzipation der Frauen. Der Zusammenhang von Freiheit bzw. Demokratie mit der wirtschaftlichen Stärke ist zwar nicht so offensichtlich, aber es sind z.B. von den 53 Ländern mit überdurchschnittlichem Pro-Kopf-Einkommen 44 demokratisch¹⁹, von den 9 anderen haben 6 wesentliche Einnahmen aus Rohstoffen, vor allem Öl (S. 173 - 175). Das Wissens- bzw. Bildungsdefizit von islamischen zu nichtislamischen Ländern ist ebenfalls deutlich, vor allem bei den reichen Ländern. Auch innerhalb islamisch dominierter Länder haben Angehörige religiöser Minderheiten eine wesentlich bessere Bildung als die Muslime. Auffallend auch, dass muslimische Minderheiten in anderen Ländern eine bessere Bildung haben als ihre muslimischen Glaubensgenossen in islamischen Ländern (S. 176 - 179).

Für Forschung und Entwicklung geben islamische Länder nur einen Bruchteil von dem aus, was die anderen Länder aufwenden, auch wenn man ähnlich strukturierte Länder vergleicht. Ob man die Zahl der Patentanmeldungen, veröffentlichte Buchtitel und übersetzte Bücher vergleicht, überall schneidet die islamische Welt deutlich schlechter ab (S. 180 - 183). Koopmans hat diesen Abschnitt sehr ironisch mit „Das Volk des einen Buches“ überschrieben²⁰ (S. 176). Auch das 3. Defizit, die

18 Dabei war die islamische Welt vor 1000 Jahren weit führend in fast allen Wissenschaften.

19 Die Korrelation zwischen Wohlstand und Demokratie ist auffällig, wobei die Frage offen ist, was von beiden die Ursache und was die Wirkung ist. Vermutlich ist es ein sich gegenseitiges bedingen.

20 Er spielt damit an auf den Ausdruck „Völker des Buches“, mit dem Christen, Juden und Zoroastrier, manchmal auch Hindus, bezeichnet werden, da diese eine Offenbarung in Buchform besitzen. Er erwähnt auch algerische Freunde, die ihn überzeugen wollten, das alles was der Westen erfunden hat, bereits in dem „einen Buch“, dem Koran, vorausgesagt wurde.

Gleichstellung der Geschlechter²¹, hat wirtschaftliche Folgen. In den meisten islamischen Ländern liegt die Beschäftigungsquote von Frauen weit unter dem Durchschnitt. Ausnahmen sind Indonesien und Malaysia, diese Länder sind auch wirtschaftlich erfolgreicher (S. 184 - 185). Ausschluss von Bildung für Mädchen, frühe Heirat und auch eine hohe Vermehrungsrate sind weitere Gründe für das Defizit. Auch die mangelnden wirtschaftlichen Perspektiven für junge Männer, durch die hohe Geburtenrate mitverursacht, sind ein Problem. Frustrierte junge Männer sind ein Nährboden für Extremismus (S. 186 - 187).

Kap. 6 beschreibt die Schwierigkeiten bei der Integration von muslimischen Migranten. Sicher gibt es eine Reihe von Muslimen, die durchaus eine Bereicherung für die aufnehmenden Gesellschaften sind, aber oft bringen sie auch ihren kulturellen Hintergrund mit, der nicht unbedingt zur westlichen Kultur passt, wie religiöser Eifer, Intoleranz gegenüber Andersdenkenden und Unterdrückung von Frauen. Die Schwierigkeiten bei der Integration haben zwar auch mit Diskriminierung zu tun, jedoch werden die kulturell - religiösen Probleme oft unterschätzt oder auch bewusst ausgeblendet (S. 189 ff). Wieder bringt Koopmans einen Vergleich von 2 Gruppen, die sich nur durch die Religion unterscheiden, christliche und muslimische Libanesen in Australien. Obwohl nur eine kleine Gruppe (die meisten Zuwanderer in Australien sind aus Asien) machen die Muslime den Hauptteil der Schwierigkeiten (S. 191). Die nach dem Bürgerkrieg im Libanon ab 1975 eingewanderten Muslime haben eine wesentlich höhere Arbeitslosigkeit, geringere Bildung, schlechtere Sprachkenntnisse etc. im Vergleich zu ihren christlichen Landsleuten, von den Asiaten ganz zu schweigen (S. 192 - 195). Ähnliche Unterschiede gibt es auch zwischen Muslimen und Hindus, die aus Indien / Pakistan zugewandert sind (S. 196).

Auch in Deutschland, Österreich, Frankreich und den Niederlanden sind Muslime Schlusslicht bei der Integration (S. 197 ff). Ausnahmen sind Migranten aus dem Iran (S. 199). In Kanada und den USA ist die Situation besser aufgrund der sehr restriktiven Einwanderungspolitik, die nur qualifizierte Menschen einwandern lässt (S. 201). Aber auch hier gibt es deutliche Unterschiede zwischen muslimischen und christlichen Arabern in den USA (S. 202). Entscheidend ist die Frage, ob diese Differenzen auf Diskriminierung im aufnehmenden Land oder auf die mitgebrachte kulturell-religiöse Prägung zurückzuführen sind. Dass es Diskriminierung gibt ist klar. Aber der Hauptfaktor ist die religiöse und kulturelle Einstellung, das weist Koopmans in den folgenden Seiten schlüssig nach. Ein wesentlicher Grund ist die häufige und freiwillige Abkapselung muslimischer Gemeinschaften²² von der Mehrheitsgesellschaft. Das führt zu Sprach- und Informationsdefiziten. Auch Ehen zwischen zugewanderten Muslimen und Einheimischen sind viel seltener als bei Nicht-Muslimen (S. 203 - 205). Eine Studie des Soziologen Frank Kalter wird zitiert, nach der die Nachteile der muslimischen Migranten rein auf obige Gründe zurückgeführt werden können, nichts mit Diskriminierung zu tun haben²³ (S. 206 ff). Auch das frühe Heiratsalter muslimischer Zuwanderer wirkt sich negativ aus: Frauen müssen ihre Ausbildung abbrechen, um sich um Familie und Kinder zu kümmern, Männer müssen früh Geld für die Familie verdienen.

Auch die Kinderzahl ist entscheidend, je mehr Kinder desto geringer die Bildungs- und Berufschancen (*und umgekehrt*) (S. 208 ff). Weitere Probleme sind starker Antisemitismus, Hass auf Homosexuelle und Unterdrückung von Frauen. Kommt alles auch in der Mehrheitsgesellschaft vor,

21 In einem Hadith (Überlieferung von Mohammed) soll der Prophet gesagt haben: „... ich bin noch niemandem begegnet, der weniger Verstand hat als Frauen ...“ (Al Buhari, Buch 6, hadith 301). Im Gegensatz dazu gibt es in der islamischen Philosophie auch die Erkenntnis des andalusischen Philosophen Ibn Rushd „Eine Gesellschaft, die auf den Verstand von Frauen verzichtet, die verzichtet auf die Hälfte ihres Potentials“

22 U.a. auch religiös bedingt, bereits im Koran steht: „Die Gläubigen sollen sich nicht die Ungläubigen zu Freunden nehmen ...“ (Sure 3, Vers 28), ähnlich in 10 weiteren Versen.

23 Kalter vergleicht dazu andere Migrantengruppen, die ja ebenfalls diskriminiert werden, aber wegen besserer Integrationsbemühungen auch mehr Erfolg haben. *Zeitschrift für Soziologie* 35(2), S. 144-160

aber bei muslimischen Migranten wesentlich stärker. Etwa in Frankreich haben fast die Hälfte der Muslime antisemitische Einstellungen, mehr noch als die Anhänger des extrem rechten Front National. Außerdem je gläubiger desto stärker, und bei antisemitischen Gewaltdelikten liegen Muslime weit vorne (S. 210 - 211). Die deutsche Kriminalstatistik ist in diesem Punkt (fremdenfeindliche und antisemitische Gewalt) verzerrt, da jede nicht aufgeklärte Straftat in diesem Bereich dem Rechtsextremismus zugerechnet wird²⁴. Ausserdem stehen Polizeistatistiken oft im Widerspruch zu Opferbefragungen (S. 212 - 213). Viele Juden tragen wegen der muslimischen Übergriffe keine äußeren Symbole ihrer Religion. Auch bei Gewalt gegen Frauen liegen Migranten und speziell Muslime weit vorne, auch Migranten der 2. Generation. Sowohl in der Öffentlichkeit wie im häuslichen Bereich, Koopmans schließt das Kapitel mit einem Bericht über den „Ehrenmord“²⁵ an Hatun Sürücü im Jahre 2005 durch ihren jüngeren Bruder (S. 221 ff).

Das 7. und letzte Kapitel beginnt mit einer Kritik an den 2 Extrempositionen in der Islamdebatte. bei der von der einen Seite der Islam für alles Schlimme verantwortlich gemacht wird und von der anderen Seite behauptet wird, die schlimmen Dinge hätten mit dem Islam nichts zu tun. Beide Extrempositionen arbeiten dem Fundamentalismus in die Hände (S. 225). Bei Politikern und in den Medien ist die verharmlosende Variante verbreitet, selbst die US-Präsidenten Bush und Obama haben erklärt, dass der Terror nichts mit der Religion zu tun hätte. Koopmans bezeichnet das als schönen Traum, der leider nichts mit der (*heutigen*) Realität zu tun hat (S. 226 ff). In der Geschichte war das oft anders, Wissenschaft und Toleranz wurden auch in der islamischen Welt in früheren Phasen hoch gehalten. Drei Gründe werden angeführt, warum das heute nicht mehr so ist: fehlende Trennung von Religion und Staat - Benachteiligung von Frauen - Geringschätzung von säkularem Wissen.

In 29 von 47 Staaten mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit gilt die Scharia ganz oder teilweise, das haben die Fundamentalisten in den letzten 40 Jahren durchgesetzt. Wo Religion und Staat miteinander verwoben sind, da gibt es nur wenig Freiheitsrechte, keine (vollständige) Religionsfreiheit, keine bürgerlichen Freiheiten und wenig andere Freiheitsrechte (S. 228 ff). Das zweite Kernproblem, Diskriminierung von Frauen, hat vielfältige Folgen: geringere Bildung, hohe Vermehrungsraten²⁶ und dadurch u.a. wirtschaftliche Probleme²⁷ und einiges mehr (S. 231). Das dritte Problem ist die Unterordnung von säkularem Wissen unter die Religion. Nicht nur die Kleriker, auch weite Teile der Bevölkerung in muslimischen Ländern ist davon überzeugt. Jahrhunderte lang waren die Madrasas, die Koranschulen, die hauptsächlichen Bildungsstätten. Lediglich das Militär wurde in Strategie und Technologie geschult. Moderne Schulen und Universitäten wurden zunächst nur von christlichen Missionaren gegründet²⁸. Westliches Wissen wird heute gering geschätzt, in der Türkei etwa nimmt der Islamunterricht einen breiten Raum ein, bis zu 13 Unterrichtsstunden pro Woche (S. 233). Bei uns ignoriert man leider zu einem erheblichen Teil die Ursachen der Probleme, Kritiker werden oft als „islamophob“²⁹ diffamiert, die Probleme werden oft auf Diskriminierung und Ausgrenzung von Muslimen zurückgeführt. Dieses Klischee

24 s. [Bundestags-Drucksache 19/6939](#) S. 3: ... „Fremdenfeindliche sowie antisemitische Straftaten sind dem Phänomenbereich PMK -rechts- (*Politisch Motivierte Kriminalität*) zuzuordnen, wenn keine gegenteiligen Tatsachen zur Tätermotivation vorliegen.“

25 Eine detaillierte Übersicht über „Ehrenmorde“ gibt es auf <http://www.ehrenmord.de/>

26 Das ist nicht in allen islamischen Staaten so. der Iran hat eine Fertilitätsrate von unter 2, die Türkei etwa 2, also langfristig schrumpfende bzw. stabile Bevölkerungszahl. In Afghanistan andererseits ist die Fertilität dramatisch hoch.

27 Der Soziologe Prof. Heinsohn hat nachgewiesen, dass eine hohe Fertilität in den meisten Fällen zu Bürgerkriegen führt. Plausibel, wenn zu viele junge Männer keine Perspektive haben. Siehe sein Buch „Söhne und Weltmacht“

28 1000 Jahre früher war es umgekehrt. Im Jahre 825 wurde das „Haus des Wissens“ in Bagdad gegründet, ein Vorbild für die europäischen Universtätien. Es existierte bis zum Einfall der Mongolen 1258.

29 Eine Phobie ist eine tief sitzende, unbegründete Angst. Der Vorwurf der „Islamophobie“ soll suggerieren, dass Islamkritiker psychisch krank sind.

trifft meist nicht zu, so haben die Terroristen von 9/11 an Hochschulen studiert und waren aus wohlhabenden Familien (S. 235). In den Medien ist der Islam als Thema erst seit den Anschlägen 2001 präsent, das zeigen Untersuchungen. Und auch danach meist nicht negativ. Aber die Überbringer schlechter Nachrichten wurden früher geköpft, heute macht man die Islamkritiker für das schlechte Image des Islam verantwortlich (S. 236 ff).

Die Radikalisierung wird auch teils durch den Westen gefördert, durch ein naives Entgegenkommen und sogar durch finanzielle Unterstützung³⁰ (S. 238). Auch der Konflikt zwischen Israel und den Palästinensern ist kein wesentlicher Grund für den ausufernden Hass. Den Arabern in Israel geht es vergleichsweise gut, Palästinenser haben Arbeit in Israel, es gibt Opfer von bewaffneten Konflikten, aber deutlich weniger als in anderen Fällen, z.B. bei den Kurden. Natürlich kann man die Politik Israels kritisieren, aber Boykottaufrufe gibt es nur in diesem Zusammenhang (und früher gegen Südafrika), sonst nicht bei den vielen groben Menschenrechtsverletzungen in vielen Ländern (S. 239 - 242). Der islamische Fundamentalismus bei uns wird durch ausländischen Einfluss gefördert. Koopmans zitiert dafür Predigten in DITIB-Moscheen³¹, die klar fundamentalistisch und extrem nationalistisch sind (S. 244). Bei den anderen Islamverbänden ist es nicht besser. Österreich hat mit seinem Islamgesetz versucht, den ausländischen Einfluss einzudämmen, evtl. kann das auch Vorbild für Deutschland sein (S. 247 ff). Koopmans plädiert dafür, innerislamische Reformbewegungen bei uns zu unterstützen, erwähnt dabei den liberal-islamischen Bund von Lamyia Kaddor, vor allem auch die Ibn Rushd-Goethe Moschee³² in Berlin, geführt von der Rechtsanwältin Seyran Ates, die von fundamentalistischer Seite kurz nach der Gründung über 100 Morddrohungen erhielt und seitdem unter verstärktem Polizeischutz steht. Diese Moscheegründung erregte weltweit Aufsehen, wütende Reaktionen kamen etwa von der türkischen Religionsbehörde und sogar vom ägyptischen Fatwa-Amt (S. 252).

München, 20.05.2020

Kontakt zu H.Diehl: menschenrecht.religion@web.de

30 Noch detaillierter beschrieben in dem Buch von Prof. Susanne Schröter „Politischer Islam - Stresstest für Deutschland“

31 DITIB ist ein Moscheeverband, der von der Türkei gesteuert wird. Die Imame werden von der Türkei entsannt, die Predigten werden vom türkischen Dachverband erstellt und in allen über 900 DITIB Moscheen verlesen.

32 Gerne können Sie der Ibn Rushd-Goethe Moschee auch eine Spende zukommen lassen, im Gegensatz zu den radikalen Moscheen haben die keine großzügigen, ausländischen Geldgeber.

Homepage: <https://www.ibn-rushd-goethe-moschee.de/>